

Ueli Fisch
glp
Oberhaldenstrasse 4a
8561 Otterberg

Stefan Leuthold
glp
Häberlinstrasse 20
8500 Frauenfeld

EINGANG GR			
GRG Nr.			

Einfache Anfrage „Kompensation von CO₂-Emissionen im Kanton Thurgau“

Angesichts eines alarmierenden Zustands der Umwelt hat sich die Schweiz verpflichtet, ihren CO₂-Ausstoss bis 2030 um 50 % zu reduzieren, aufgeteilt auf 30 % Reduktion von Treibhausgasen und 20 % Kompensation durch den Kauf von Zertifikaten in der Höhe von mehreren Millionen Franken pro Jahr. In seiner Antwort vom 14.5.19 auf die Interpellation Gemperle/Rickenbach vom 27.2.19 (Klimawandel stoppen statt verdrängen) geht der Regierungsrat bereits detailliert auf mögliche Massnahmen zur Reduktion der CO₂-Emissionen ein und stellt auch die Bildung einer neuen kantonalen Koordinationsstelle «Klimawandel» in Aussicht.

Unsere Fragen zielen nun konkreter einerseits auf die Vorbildfunktion der kantonalen Verwaltung und andererseits auf eine mögliche kantonale Plattform für Projekte zur Senkung der CO₂-Emissionen. In diesem Zusammenhang bitten wir den Regierungsrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie viel CO₂-Emissionen verursacht die kantonale Verwaltung Thurgau jährlich (Dienststreifen, Fuhrpark, Gebäude, etc.)? Falls es keine Erhebungen dazu gibt, können Schätzungen angestellt werden?
2. Kompensiert der Kanton bereits aktiv seine CO₂-Emissionen? Wenn ja, wie und wie viel? Wenn nein, welche Möglichkeiten würden sich bieten? Werden z. Bsp. emissionsvermindernde Projekte unterstützt und/oder Zertifikate gekauft (vgl. z. Bsp. www.myclimate.org)? Wenn Nein, ist der Regierungsrat gewillt, hier einen Schritt vorwärts zu machen?

Am Beispiel des Kantons Fribourg soll die Idee einer kantonalen Plattform zur Förderung von lokalen Projekten zur Minderung von CO₂-Emissionen erklärt werden. Die Stiftung «Carbon Fri» (www.carbonfri.ch) möchte die Wirtschaft sensibilisieren für die Wichtigkeit der nachhaltigen Entwicklung und für die Vorteile, die sie bietet. Sie möchte Freiburger Unternehmen dafür auszeichnen und belohnen, dass sie sich Gedanken über die Auswirkungen ihrer Tätigkeiten auf die Umwelt machen. Die gesammelten Geldbeträge werden für lokale Projekte eingesetzt, die eine Reduktion der CO₂-Emissionen anstreben.

Eine solche Internetplattform würde es jeder Person, jedem Unternehmen ermöglichen, die Emissionen zu berechnen, die man kompensieren möchte und dann anschliessend das entsprechende regionale Projekt auszuwählen, das man unterstützen will. Die Projekte könnten von Gemeinden, dem Kanton, aber auch von der Privatwirtschaft eingebracht werden. Die Entwicklung eines solchen Systems könnte in Zusammenarbeit mit anderen Kantonen erfolgen.

3. Wie stellt sich der Regierungsrat zur Idee eine solche digitale kantonale Plattform zu gründen oder zu initiieren sowie zu unterstützen? Könnte so eine Plattform allenfalls überkantonale auf die ganze Ostschweiz ausgeweitet werden?

Frauenfeld, 19. Juni 2019

Ueli Fisch

Stefan Leuthold